



FLY mit Rückenwind

Verein FLY mit Rückenwind • Primarschule Madretsch • Madretschstrasse 67 • 2503 Biel

## FLY mit Rückenwind - ein Doppeldecker zum sozialen Lernen

„Die Schule müsste anerkennen, dass sie nicht für alle Schüler und nicht für jede Altersgruppe der geeignetste Ort ist, um tatsächlich zu lernen.“

Enja Riegel, ehemalige Schulleiterin der Helene-Lange Schule Wiessbaden

### das Sozialprojekt FLY

- ist ein Angebot für Schulen der Sekundarstufe 1 (7. bis 9. Schuljahr)
- kommt auch in Brückenangeboten und Berufswahlschulen zum Fliegen
- unterstützt junge Menschen in der Entwicklung von sozialen Kompetenzen
- erhöht ihre Bildungschancen
- fördert ein Engagement für die Gemeinschaft
- baut Brücken zwischen jungen Kindern und Jugendlichen
- leistet einen Beitrag zu den überfachlichen Kompetenzen, die im Lehrplan 21 beschrieben sind.
- hilft mit, eine schwierige Schul- oder Lebenssituation zu entspannen

### FLY konkret

Das Projekt steht grundsätzlich allen Jugendlichen der erwähnten Schulstufen offen. Konkret arbeiten die Jugendlichen während eines Schuljahres in einem Kindergarten oder einer Unterstufenklasse mit, betreuen die jüngeren Kinder und führen im Rahmen ihrer Möglichkeiten mit ihnen ein Projekt durch. Die Jugendlichen werden in ihrem Einsatz mit einem Videocoaching begleitet, um die im Sozialprojekt FLY gemachten Erfahrungen zu vertiefen. In der FLY Gruppe werden die Jugendlichen auf die Aufgaben in den Partnerklassen vorbereitet und haben Gelegenheit ihre Erfahrungen zu reflektieren.

### FLY - für das Leben lernen

Die letzten drei obligatorischen Schuljahre stehen vermehrt im Fokus der Leistung: Stoffdruck, Multitests und Aufnahmeverfahren an weiterführende Schulen. Es ist aber hinlänglich bekannt, dass nicht allein die fachlichen Kenntnisse und Fähigkeiten für einen erfolgreichen Einstieg in die Berufslehre oder eine weiterführende Schule von Bedeutung sind, sondern auch Faktoren wie Zuverlässigkeit, Höflichkeit und gute Umgangsformen, Einfühlungsvermögen und ein gesundes Selbstvertrauen wesentlich dazu beitragen, ob dieser Übergang von der Schule ins Erwachsenenleben gelingt. Das Sozialprojekt FLY basiert auf der Tatsache, dass im normalen Schulunterricht nicht alle Jugendlichen genügend Möglichkeiten haben, diese sozialen

Kompetenzen zu zeigen oder wo nötig besser zu entwickeln. Junge Menschen mit einem Mangel an diesen Fähigkeiten sind oft davon überzeugt, dass sie daran nichts ändern können, was nicht selten zu Kompensationsverhalten (auffälliges, schwieriges Schulverhalten) führt.

Veränderte Familienstrukturen, gesellschaftliche Veränderungen bezüglich Gemeinschaftssinn vs. Individualisierung und die Tatsache, dass die drei letzten obligatorischen Schuljahre (7.-9. Klasse) vermehrt in Oberstufenzentren zusammengefasst werden, erschweren die natürlichen Begegnungen zwischen Jugendlichen und jüngeren Kindern. Damit fehlt für Jugendliche eine Lernumgebung, in der sie das ‚Erwachsenwerden‘ üben können und für die jungen Kinder die Gelegenheit mit älteren positive Beziehungen aufzubauen. Zudem bietet die gesellschaftliche Bedeutung von individueller Befriedigung und Erfolg jungen Menschen keinen Anreiz, sich für eine freiwillige Tätigkeit einzusetzen ohne finanziellen Anreiz oder direktem ‚schulischen‘ Gewinn.

Das Sozialprojekt FLY ermöglicht den Jugendlichen, zusätzlich zum ‚normalen‘ Schulunterricht Erfahrungen zu sammeln und sich bezüglich Sozial- und Selbstkompetenz weiterzuentwickeln. Kindergarten und Unterstufe sind dafür ein geeignetes Umfeld. Die Jugendlichen können sich im Umgang mit den jüngeren Kindern in ganz neuen Rollen erleben; sie müssen Verantwortung übernehmen, haben eine Vorbildfunktion; von den jüngeren Kindern wiederum erfahren sie Wertschätzung, und in der Arbeit mit ihnen erleben sie Selbstwirksamkeit.

Die bisherigen Erfahrungen mit dem Sozialprojekt FLY zeigen, dass viele der teilnehmenden Jugendlichen das untere Niveau der Sekundarstufe besuchen. Es sind junge Menschen, die oft geprägt sind von negativen Schulerfahrungen und Unsicherheiten in Bezug auf die berufliche Zukunft. Auch für Jugendliche mit auffälligem (Schul)-Verhalten oder Motivationsproblemen bietet das Sozialprojekt FLY niederschwellig einen Ausweg aus einer oft für alle Seiten unbefriedigenden Situation. Dank FLY kann in solchen Fällen nicht selten ein Schulausschluss verhindert werden.

Schulen schaffen mit dem Sozialprojekt FLY eine Plattform für ein freiwilliges Engagement. Jugendliche erfahren, dass ihr Einsatz anderen Menschen (hier den jüngeren Kindern) dient, ihnen Freude bereitet und sie selber erfahren in ihrer Arbeit Befriedigung - auch ohne finanzielle Anreize oder andere ‚Belohnungen‘.

Rückmeldungen aus den bereits durchgeführten Projekten zeigen zudem, dass die jüngeren Kinder vom Kontakt mit den Jugendlichen profitieren: Sie genießen das Zusammensein und machen neue Erfahrungen im Umgang mit Älteren (reziprokes Lernen). Die Partnerlehrpersonen melden zurück, dass die Jugendlichen sie in ihrer anspruchsvollen Arbeit unterstützen können.

Einige Jugendliche erfahren dank dem Sozialprojekt FLY auch eine Klärung ihres Berufswunsches. Dies gilt für allem für männliche Jugendliche, welche dank FLY offen werden für eine Berufswahl im sozialen Bereich (Erfahrung aus den Pilotprojekten).

## FLY in Brückenangeboten und Berufsschulen

Auch jungen Menschen im Übergang zwischen Schule und Beruf, die den Sprung in eine Lehre oder eine weiterführende Schule noch nicht geschafft haben, können im Sozialprojekt FLY ihre persönlichen und sozialen Fähigkeiten erweitern.

## FLY - ein Schulprojekt

Das Sozialprojekt FLY wird innerhalb der Schule durchgeführt; daran beteiligt sind Jugendliche der Sekundarstufe 1 (7.-9. Klasse) oder junge Menschen in Brückenangeboten und Kindergärten oder Unterstufenklassen (Zyklus 1).

Die Jugendlichen besuchen während eines Schuljahres einmal pro Woche für zwei oder mehr Lektionen ihre Partnerklasse (Kindergarten/Unterstufe). Unter Anleitung der Partnerlehrperson helfen sie mit und betreuen die jüngeren Kinder beim Spielen und Lernen. Dank der langen Dauer des Projekts können sich zwischen den Jugendlichen und den jüngeren Kindern tragende Beziehungen entwickeln. Die Jugendlichen lernen den Alltag der Partnerklasse kennen, wachsen in Aufgaben hinein, können Verantwortung übernehmen und eigene Initiativen entwickeln (selber ein kleines Projekt durchführen).

Das Sozialprojekt FLY ist so konzipiert, dass es als Angebot der Schule grundsätzlich allen Jugendlichen offensteht; das heisst, die Jugendlichen melden sich für FLY ähnlich wie für andere Angebote an, welche sich über ein ganzes Schuljahr hinziehen. Es sollen aber auch gezielt junge Menschen mit besonderen Bedürfnissen (Verhaltensauffälligkeiten, Schulproblemen) eingeladen werden am Projekt teilzunehmen. In diesen Fällen sind es die Klassenlehrpersonen, Schulsozialarbeitende, Heilpädagogen oder die Schulleitung, welche die Jugendlichen zur Teilnahme ermutigen.

Eine Projektleitung aus dem Schulhaus (Lehrperson, Schulsozialarbeitende, Heilpädagogin/in) koordiniert das Projekt, begleitet die Jugendlichen und ist Ansprechperson für die Partnerlehrpersonen.

Die Jugendlichen treffen sich mit der Projektleitung in regelmässigen Abständen als FLY Gruppe ausserhalb der Schulzeit, um die Einsätze vorzubereiten, anstehende Fragen zu besprechen und die Erfahrungen auszutauschen. Zudem werden sie von der Projektleitung individuell mit einem Videocoaching begleitet. Dieses Videocoaching ist ein zentrales Element des Sozialprojekts FLY. Es orientiert sich an der Marte Meo® Methode. Der Fokus liegt dabei auf den bereits sichtbaren Fähigkeiten und dem gelungenen Verhalten und gibt Impulse für eine Weiterentwicklung. Videocoaching basierend auf der Marte Meo Methode unterstützt die Entwicklung von sozialen Kompetenzen und ein veränderbares Selbstbild - im Sinne von: ‚Ich denk ich kann‘sl‘.

Am Ende des FLY Projektjahres erhalten die Jugendlichen von ihrer Partnerlehrperson eine schriftliche Rückmeldung zu ihrem Arbeits- und Sozialverhalten während des Einsatzes, sowie eine von der Schulleitung und der Projektleitung unterschriebene Bestätigung. Diese beiden Dokumente können die Jugendlichen ihren Bewerbungsunterlagen beilegen.

### FLY als Rückenwind: Time-in anstatt Time-out

Ist das Sozialprojekt FLY an einer Schule implementiert, kann es ohne grossen Aufwand zu einem sinnvollen Gefäss werden für Schülerinnen und Schüler, die zeitweise vom normalen Schulunterricht dispensiert werden müssen.

Die Jugendlichen besuchen in einem solchen Fall - in Absprache mit den Eltern - mehrere Lektionen pro Woche die Partnerklasse. Je nach Situation sind die Jugendlichen für eine gewisse Zeit nur noch im Einsatz im Kindergarten. Die schwierige Situation im schulischen Umfeld des Jugendlichen wird so rasch entspannt. Die Jugendlichen können sich im Kontakt mit den jungen Kindern neu erfahren. Die Mithilfe im Kindergarten lässt sie spüren, dass sie gebraucht werden,

dass sie wichtig sind. Die jungen Menschen erleben Selbstwirksamkeit und das in solchen Situationen angeschlagene Selbstwertgefühl wird gestärkt.

Mit FLY als Rückenwind hat die Schule rasch und unbürokratisch eine Time-in-Lösung zur Verfügung, und unterstützt von anderen Massnahmen kann so ein Schulausschluss verhindert werden.

#### Das Besondere an FLY

- Die lange Dauer und die Regelmässigkeit: Die Jugendlichen wachsen in ihre Aufgaben in der Parterklasse hinein und können im Laufe des FLY Jahres immer mehr Verantwortung übernehmen, was dazu führt, dass sie für die Partnerlehrpersonen eine tatkräftige Unterstützung bedeuten. Die Jugendlichen und den jüngeren Kindern haben Zeit, sich kennen zu lernen, so dass sich tragfähige Beziehungen entwickeln können.
- Die Begleitung in der FLY Gruppe und das Videocoaching: Die Jugendlichen werden in der FLY Gruppe auf ihren Einsatz vorbereitet. Während der Projektdauer sind sie zudem in ihren Erfahrungen nicht allein gelassen. Sie haben in der Gruppe Gelegenheit sich mit ihren Kollegen und Kolleginnen auszutauschen. Und im Videocoaching können sie zusammen mit der Projektleitung ihre Ressourcen und Stärken, aber auch ihren Entwicklungsbedarf reflektieren.

#### Der Verein ‚FLY mit Rückenwind‘

Der Verein ‚FLY mit Rückenwind‘ wurde im Herbst 2015 gegründet mit dem Ziel, das Sozialprojekt FLY in den Schulen der Sekundarstufe 1 der deutschsprachigen Schweiz zu verbreiten. Das Sozialprojekt FLY wird vom Verein ‚FLY mit Rückenwind‘ in den Schulen implementiert, während zwei Jahren begleitet und evaluiert, mit dem Ziel, dass die Schulen anschliessend das Sozialprojekt FLY als Teil des Schulprogramms selbstständig weiterführen. Eine jährliche, vom Verein organisierte Netzwerkveranstaltung, verbindet die FLY Schulen untereinander: Die Netzwerktagung ist eine Plattform für den gegenseitigen Austausch und trägt zur Qualitätssicherung des Projekts bei.

#### Aufgaben des Vereins:

- Vorstellen des Sozialprojekts FLY im Schulhausteam
- Einführen des Projekts mit Schulleitung und Projektleitung
- Zur Verfügung stellen der nötigen Unterlagen
- Unterstützung bei der Suche nach Partnerklassen
- Einführen und Supervision des Videocoachings
- Begleitung der Schule während den beiden Projektjahren
- Evaluation des Projekts
- Organisation der Netzwerkveranstaltungen
- Öffentlichkeitsarbeit zur Verbreitung des Sozialprojekts FLY

FLY mit Rückenwind wird unterstützt von der Stiftung Mercator Schweiz

STIFTUNG  
MERCATOR  
SCHWEIZ